

ankerten Torffähnen. Er steht wieder auf der Dorfstraße, dem tiefgeleissigen Fahrweg am schnurgeraden Kanal, an dem die Höfe, jeder in sein Feld und seine Wiesen gebettet, aufgereiht sind wie Perlen auf eine Schnur.

Noch ein Gehöft —! Da steht sein Vaterhaus. Der erste Stern zwinkert drüber. Ein Lichtschein bricht aus der offen stehenden Tür. Aber größer ist's geworden. Man muß angebaut haben, das Dach senkt sich nicht mehr so schief. Ganz neu ist das Stroh auf dem Kahnschuppen. Er steht, drückt das Geländer der Brücke in seiner Erregung.

Ein Räuspern läßt ihn sich umwenden. Unbemerkt ist ein Mann hinter ihn getreten. Die lange Pfeife im Mund steht er, sieht ihn an. Karl Settegast erkennt das trockene Moorbauerngeßicht, mit den wie in Holz geschnittenen zwei Furchen, die von den Nasenflügeln an den Mundwinkeln vorüber bis zum Kinn laufen. Alt war der Mann schon damals.

„Wutt Sei to een' vun de Kolonie?“

Die Stimme ist rauh wie Rabengekrächz; er nimmt die Pfeife nicht aus dem Mund. Aber Gott sei Dank! ein Mensch ist's diesmal, kein Spuk, keine Norne!

„Guten Abend, Bürgermeister Oltrop!“ jagt der Heimgekehrte mit heller Stimme. „Meinen Vater such' ich, meine Brüder. Ich bin Karl Settegast.“

Er hatte einen lauten Willkommengruß erwartet. Aber man ist nicht impulsiv im Teufelsmoor. Jan Oltrop stand wie ein Pfahl. Nicht einmal die Hand zog er aus der Hosentasche, um sie dem Heimgekehrten zu reichen.

„Süh jo. — Büßt du wedder in'n Lanne?“

Karl Settegast hob den Fuß, um die Brücke zu überschreiten.

Da nahm Jan Oltrop die Pfeife aus dem Mund.

„Laat sien. Vadder un Brö'er sünd dr nich.“

„Ist's nicht unser Haus?“

„Dor wahnt dr nu Jochen Kleenpoot in.“

„Jochen Kleenpoot?“

„Siefuntwintig Johr' is 'n langen Tied, Karl Settegast.“

„Geht's meinen Leuten schlecht, Bürgermeister? — Ich komme nicht mit leeren Händen, Bürgermeister! Ich helf' ihnen auf. Wo sind sie?“

Der Alte zuckte die Achseln. „Weß een kann dat seggen? Siefuntwintig Johr' is 'n langen Tied. Un dat was jo, as wenn een en besproken harr. Jerst dat groote Water; un denn fell oll Hinrich Settegast vun de Hille un blev glieks tot. Un Klaas fung dat Supen an un kam in 'n Torfkühl um. Un Jürgen hung sich an en slichtet Minsch un trod em nah nach Bremen.“